

NABU Freiburg · Münsterplatz 28 · 79098 Freiburg

Gabi Rolland (Mdl)
Merzhauser Str. 4
79100 Freiburg

Bürgerentscheid zu Dietenbach - Wege zu mehr Nachhaltigkeit *offener Brief*

Sehr geehrte Frau Rolland,

vielen Dank, dass Sie uns Ihre Gedanken zum Neubaustadtteil Dietenbach mitteilen. Es freut mich, dass auch Sie die Nachverdichtung in Freiburg befürworten. So besteht laut dem Darmstädter Architekturprofessor Karsten Tichelmann unter Berücksichtigung von Faktoren wie Denkmalschutz und Stadtbild allein bei den Dachgeschossen ein Ausbaupotenzial von 7.200 Wohnungen. Insbesondere Wohnungen der Stadtbau und der Genossenschaften können auch hier Wege zu bezahlbarem Wohnraum und Entlastungseffekten sein. Dabei sind Dachgeschosse nur eine der vielen Alternativen, um innerstädtisch alternativ zu Dietenbach über die nächsten Jahrzehnte neuen Wohnraum zu schaffen.

Gerne möchte ich aber in diesem Schreiben direkt Bezug auf Ihre Aussagen hinsichtlich der ökologischen Wertigkeit des Dietenbachgeländes nehmen.

Sie beschreiben richtig, dass die Fläche vorwiegend konventionell im Ackerbau bewirtschaftet wird. Daneben sollen aber auch die etwas mehr als 20 Prozent an Gründlandflächen mit teilweise artenreichen, mageren Flachland-Mähwiesen nicht unerwähnt bleiben. Warum ist das Dietenbachgelände so wertvoll?

Um den Artenschwund zu stoppen, muss die Landwirtschaft mittelfristig ökologisiert werden. Dieser Wandel wird aber auch zwangsläufig zu einem Rückgang der Erträge pro Hektar führen. Biogetreide benötigt etwa die doppelte Fläche des Getreides aus konventionellem Anbau. Weiterhin wird die aus Klimaschutzgründen dringende Wiedervernässung von Mooren zum großflächigen Verlust von landwirtschaftlichen Flächen führen. Auch der Wandel hin zu bio- anstatt erdölbasierten Produkten beansprucht zunehmend Fläche. Ökologische Landwirtschaft, Klimaschutz und Bioökonomie müssen verwirklicht werden, vereinnahmen aber auch mehr Fläche. Wie kann dieser Konflikt gelöst werden, wenn die Verhandlungsmasse Boden immer knapper wird? Flächen zu opfern, da sie aktuell konventionell bewirtschaftet werden ist hier zu kurz gedacht.



NABU Freiburg

Alexander Milles

1. Vorsitzender

Tel. +49 (0)761 2 92 17 11

Fax +49 (0)761 3 61 54

NABU-freiburg@web.de

Freiburg, 18.02.2019

NABU Freiburg

Münsterplatz 28

79098 Freiburg

Tel. +49 (0)761 2 92 17 11

Fax +49 (0)761 3 61 54

NABU-Freiburg@web.de

www.NABU-Freiburg.de

Geschäftskonto

Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau

IBAN DE28 6805 0101 0002 0249 98

BIC FRSPDE66XXX

Spendenkonto

Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau

IBAN DE53 6805 0101 0002 2628 77

BIC FRSPDE66XXX

Spenden sind steuerlich absetzbar

Naturschutzbund Deutschland (NABU) Gruppe Freiburg e.V.

Vereinssitz Freiburg

Vereinsregister VR 2393

Amtsgericht Freiburg

1. Vorsitzender Alexander Milles

Der NABU ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von Birdlife International. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU sind steuerbefreit.

Ich möchte den zunehmenden Flächenkonflikt auch anhand des geplanten ökologischen Ausgleichs skizzieren. Etwa durch die Herstellung der Fischdurchgängigkeit des Schwabentorwehrs wird ein auf dem Papier korrekter Ausgleich in der Höhe von einer Million Ökopunkte geschaffen. Dem flächenhaften Verlust von Nahrungshabitaten wird eine punktuelle Maßnahme gegenübergestellt, die in keinem funktionalen Zusammenhang steht und aufgrund des EU-Rechts sowieso hätte umgesetzt werden müssen. Das Prinzip des ökologischen Ausgleichs wird durch derlei Maßnahmen *ad absurdum* geführt. Punktuelle Ausgleichsmaßnahmen sind auch daher ein beliebtes Mittel da sich so landwirtschaftlich Flächen vor Ausgleichsmaßnahmen schützen lassen. Scheinbar wäre es kaum zu vermitteln, erst Landwirte für den Bau und dann für den Ausgleich enteignen zu müssen. Wir erleben aufgrund der Flächenknappheit derlei „konfliktarme“ Ausgleichsmaßnahmen immer häufiger. Verlierer ist allzu häufig die Ökologie und somit unser aller Lebensgrundlage.

Ich möchte auch auf die möglichen Auswirkungen der Bebauung auf die umliegenden Naturräume eingehen, da Sie in ihrem Anschreiben von eher positiven Effekten ausgehen. Im Freiburger Westen werden in Summation mit dem Neubaugebiet „Im Zinklern“ und dem SC-Stadion große Flächen verloren gehen, wodurch nur das NSG Rieselfeld als größeres, zusammenhängendes Offenland verbleibt. Im NSG Rieselfeld sollen Ausgleichsmaßnahmen das durch den Neubaustadtteil verlorene Nahrungshabitat für Störche und Greifvögel ersetzen. Das würde ein Zielkonflikt mit den bodenbrütenden Vogelarten, die sich bislang gut im NSG entwickeln konnten, hervorrufen. Auch wird im Umweltbericht der Strategischen Umweltprüfung, die von den zugrunde liegenden Gutachten empfohlene Pufferzone von 100 m auf 30 m reduziert. Somit würde die Bebauung sehr nah an die wertvollen Specht-, Fledermaus- und Greifvogelhabitate heranrücken. Negative Effekte auf besonders störungsempfindliche Arten wie Kuckuck, Mittelspecht und Schwarzmilan wären abzu sehen. In Zusammenhang mit einer Verknappung des Naherholungsraums bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Erholungssuchenden sind die Auswirkungen auf das NSG Rieselfeld als negativ zu bewerten. Es kann daher nicht von einer „Weiterentwicklung“ der angrenzenden Naturräume gesprochen werden.

Wir sehen es als unsere außerordentliche Verantwortung im Sinne der Generationengerechtigkeit sowie der globalen Gerechtigkeit, die Weichen für eine tatsächlich nachhaltige Entwicklung zu stellen. Wir überbeanspruchen die planetaren Ressourcen, wodurch wir mittel- bis langfristig enorme gesellschaftliche Verwerfungen erleben werden. Es braucht demnach dringend alternative Wege, die die aktuellen, sozialen Missstände bewältigen, aber auch „verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden“, wie es einst der Philosoph Hans Jonas treffend beschrieb. Hier liegt noch ein weiter Weg vor uns, was es umso dringlicher macht, ihn zu begehen.

Zum Neubaustadtteil Dietenbach sind wir in einen regelmäßigen Austausch mit unseren Mitgliedern getreten. In unseren halbjährlichen Rundbriefen sowie den Jahresberichten wurde der geplante Neubaustadtteil regelmäßig thematisiert. Persönlich habe ich vor einem Jahr auf der Mitgliederversammlung



mit einer klaren Position zu Dietenbach für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidiert und wurde ohne Gegenstimme gewählt. Im vergangenen Jahr haben wir bei zahlreichen Veranstaltungen mit unseren Mitgliedern den Austausch gefunden und sind auf eine vorwiegend positive Resonanz gestoßen.

Unsere Position ist das Produkt einer ehrlichen, gewissenhaften Abwägung. Ich hoffe, ich konnte Ihnen dies mit dem vorliegenden Schreiben darlegen. Der Flächenschutz wird ein immer dringlicheres Problem, weshalb wir für alternative Wege in der Stadtentwicklung plädieren. Ich hoffe auch, dass Sie es daher nachvollziehen können, dass wir uns als Naturschutzverband dafür aussprechen, dass Dietenbachgelände unbebaut zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Milles

1. Vorsitzender